

Im Objekt sind Tags mit einem QR-Code angebracht, die von den Mitarbeitern ohne eine weitere App, lediglich mit der Kamera eines Smartphones zwecks Check-in beziehungsweise Check-out eingescannt werden müssen.

**DIGITALISIERTE STANDORTDATEN OHNE APP**

# MANIPULATIONSSICHERE KONTROLLE UND DOKUMENTATION

Mit einer Software digitalisiert und modernisiert ein Dienstleister seine Arbeitsprozesse. Die Lösung verwendet keine App, bietet manipulationssichere Standortdaten und dokumentiert den Check-in- und Check-out-Vorgang sekundengenau. Ein Managementportal ist das cloudbasierte Herzstück für die Datenverwaltung.

Die Digitalisierung von Abläufen und Prozessen rückt immer mehr in den Fokus von Dienstleistungsunternehmen. Einerseits sparen sie damit Zeit, Geld und Ressourcen und andererseits erhalten sie ein Plus an Transparenz für mehr Wettbewerbsvorteile. Auch die Reinigungsbranche befindet sich im digitalen Wandel. Ihr bietet Niolog, ein im Jahr 2020 von Thomas und David Focke gegründetes Unternehmen aus Bonn, mit seinem Management-Portal eine cloudbasierte Schaltzentrale zur manipulationssicheren und datenkonformen Erfassung – ohne GPS-Tracking – von standortbasierten Daten, die auch für das Reporting und Monitoring genutzt werden können. Alle

Daten werden in Echtzeit an das Management-Portal übertragen. Beide Gründer haben viele Jahre als selbständige Software- und Datenbankentwickler für komplexe IT-Projekte gearbeitet. Darunter waren auch Projekte für die Wohnungswirtschaft. Hier ging es im Speziellen um die Frage: „Wie kann unter der Berücksichtigung des Datenschutzes sichergestellt werden, dass beauftragte Dienstleister sich auch tatsächlich vor Ort befinden, wenn sie ihre Tätigkeiten protokollieren?“ Die Lösung zu dieser Fragestellung war die Entwicklung eines technischen Verfahrens, für das beide Gründer im Januar 2021 ein deutsches Patent erteilt bekommen

haben. Das Patent diene wiederum als Basis für die Entwicklung einer leistungsfähigen und flexiblen Webapplikation, dem „Niolog Management Portal“.

#### **DIE FUNKTIONSWEISE**

Smarte Digitalisierung heißt für den Softwareanbieter vor allem eine schnelle, einfache und flexible Umsetzung der branchenspezifischen Anforderungen: Dies umfasst unter anderem eine cloudbasierte Softwarelösung ohne App und den Einsatz kleiner Tags mit QR-Code als Hardwarekomponente. Das System ist überall dort sichtbar, wo die kleinen Tags – wahlweise mit oder ohne Einmal-Code-Generator – an Standorten wie beispielsweise in Büros, Treppenhäusern und WCs angebracht sind. Der Einmal-Code-Generator ist der Schlüssel für die manipulationssichere Datenerfassung am Standort. Gemeinsam mit der Anwender-PIN und -ID ist seine Eingabe die Voraussetzung für die erfolgreiche Authentifizierung beim Check-in beziehungsweise Check-out.

Nach dem Check-in wird der Nutzer auf dem Smartphone durch eine intuitive Benutzeroberfläche mit Formularen navigiert. Die Formulare werden im Management-Portal individuell an die Anforderungen der

jeweiligen Standorte erstellt. Sie enthalten Pflichtfelder mit Arbeitsanweisungen, bieten aber auch flexible Gestaltungsmöglichkeiten für Sonderwünsche und Bemerkungen.

#### **PILOTKUNDE ZEIGT SICH ZUFRIEDEN**

Rainer Neuschwander, Inhaber der Glas- und Teppichreinigung Neuschwander aus Bonn, welche seit 1996 im Raum Bonn und Umgebung Dienstleistungen in den Bereichen Unterhalts-, Glas-, Teppich- und Treppenhausreinigung erbringt, nutzt als Pilotkunde das System seit einem knappen halben Jahr in mehreren seiner Objekte, darunter in einem Sanitätshaus ▶



**Gegenüber meinen Kunden habe ich nunmehr einen Nachweis, alles ist dokumentiert. Dieser Aspekt ist mir mit am wichtigsten.**

Rainer Neuschwander

Anzeige  
1/2 quer

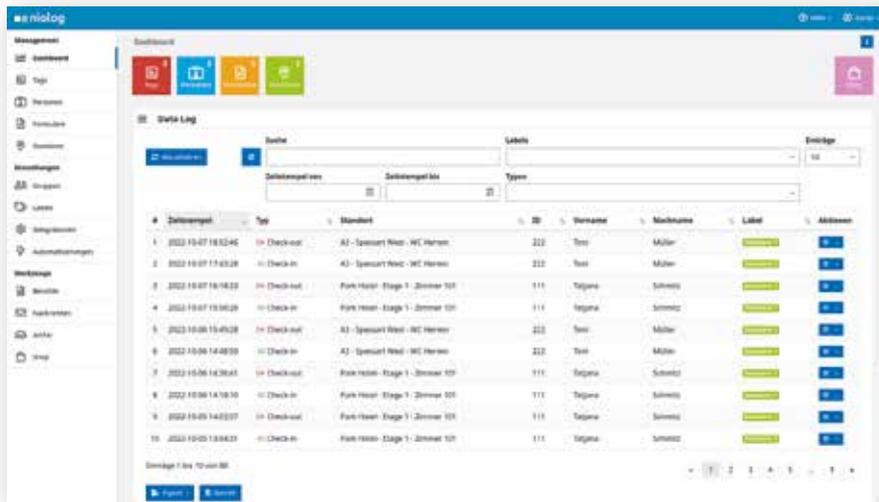
und in einer Arztpraxis, ein. „Als kleinem Betrieb mit 25 Mitarbeitern, in dem viele Aufgaben Chefsache sind, ist es für mich dementsprechend eine große Erleichterung, dass der Bereich Mitarbeiteranwesenheit im Objekt und die Dokumentation der Arbeitszeiten nunmehr automatisiert erfolgen“, sagt Neuschwander.

Status quo ist, dass pro Objekt ein Tag platziert wird, an dem sich seine Mitarbeiter ein- beziehungsweise nach getaner Arbeit wieder ausloggen können. Das reicht dem Firmenchef aus. Eine weitere Aufschlüsselung nach Räumen findet nicht statt.

Was Neuschwander von Anfang an überzeugt hat, war die Einfachheit des Systems: „Deshalb wollte ich es unbedingt testen; es war genau das, was ich brauchte.“ Dies hat sich auch bei der Vorstellung der Anwendung an seine Mitarbeiter gezeigt: „Nach 20 Minuten war alles gesagt und jeder wusste, wie das System anzuwenden ist.“ Seine Mitarbeiter seien dadurch natürlich transparenter geworden, jedem eventuellen Missbrauch werde ein Riegel vorgeschoben. „Und gegenüber meinen Kunden habe ich nunmehr einen Nachweis, alles ist dokumentiert. Dieser Aspekt ist mir mit am wichtigsten“, betont Neuschwander.

**WEITERE MÖGLICHKEITEN**

Einen weiteren Vorteil bietet die Lösung mit der Option, unterschiedlichen Zielgruppen Zugriff auf



Die vor Ort generierten Daten landen im Management-Portal, einer flexiblen Webapplikation, über die auch Formulare, angepasst an die Anforderungen der jeweiligen Standorte, erstellt werden können.

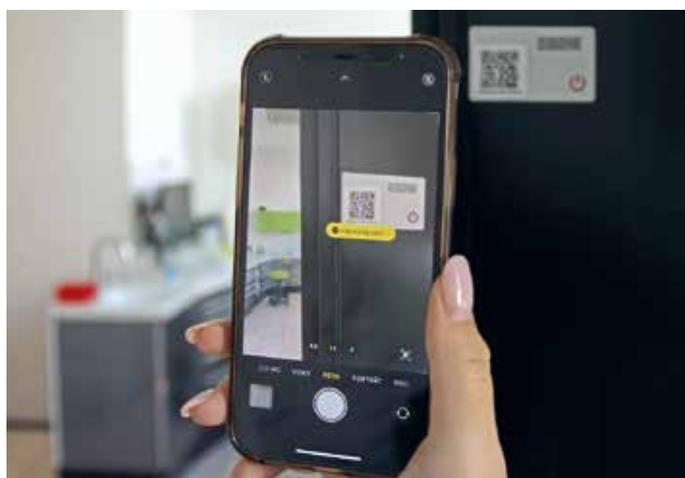
die für sie relevanten Daten am Standort zu gewähren. So können in der täglichen Praxis nicht nur Reinigungskräfte, sondern auch andere Dienstleister wie Handwerker, Sicherheitspersonal und Kunden den Tag als digitale Informationsplattform nutzen.

Während bei vielen Anbietern die Kosten nutzerbasiert sind, spielt es bei dem Bonner Anbieter keine Rolle, wie viele Nutzer einen Tag pro Standort nutzen, es wird nur der jeweilige Standort berechnet. Die Kosten für die Hardware sind Einmalkosten und werden je nach Stückzahl individuell angeboten. Zusätzlich werden spezielle Sicherheitsrahmen angeboten, um die Tags besonders gut vor äußeren Einflüssen und Beschädigungen zu schützen.

**EIN AUSBLICK**

Thomas Focke will seine Lösung weiterentwickeln und ausbauen. Er nennt als Beispiel Schnittstellen, mit denen sich die Daten zwecks Verarbeitung an andere Systeme und Softwarelösungen übertragen lassen. „Wir haben noch weitere Ideen in der Pipeline und tauschen uns diesbezüglich mit unseren Kunden aus. Denn es geht ja nicht nur um Zeiterfassung. Wir können auch Informationen und Arbeitsanweisungen an den Check-in-Vorgang für den Mitarbeiter knüpfen. Der nächste Entwicklungsschritt wäre zum Beispiel, Infos und Anweisungen in mehreren Sprachen anzubieten“, berichtet Focke. Die Idee dahinter ist: Wenn sich eine Person über den Check-in identifiziert und nur einer bestimmten Sprache mächtig ist, dann erhalte sie demnächst die Arbeitsanweisung entsprechend personalisiert in dieser Sprache.

Die Anforderungen an solch ein System variieren sehr stark, weiß Focke aus Erfahrung zu berichten. Während dem einen Kunden die reine Zeiterfassung völlig ausreicht, möchte ein anderer, dass erledigte Aufgaben abgehakt werden. Und ein dritter will darüber hinaus Abfragen implementieren oder dem Personal die Möglichkeit geben, Bemerkungen zu hinterlassen, beispielsweise dass im Objekt Verbrauchsmaterial zur Neige geht. „Je nach Bedarf kann das System entsprechend zugeschnitten werden“, fasst Thomas Focke abschließend zusammen.



Der generierte Einmal-Code ist gemeinsam mit der Anwender-PIN und -ID der Schlüssel für die manipulationssichere Datenerfassung am Standort.

**Markus J. Targiel**  
markus.targiel@holzmann-medien.de